

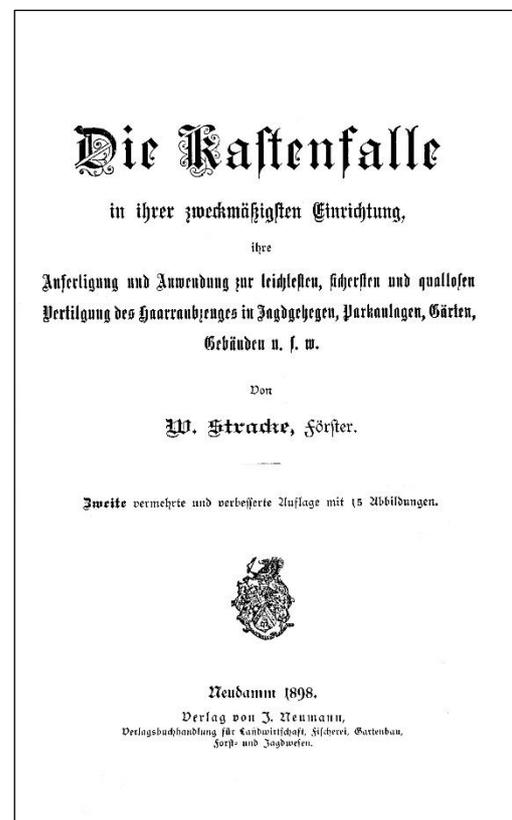
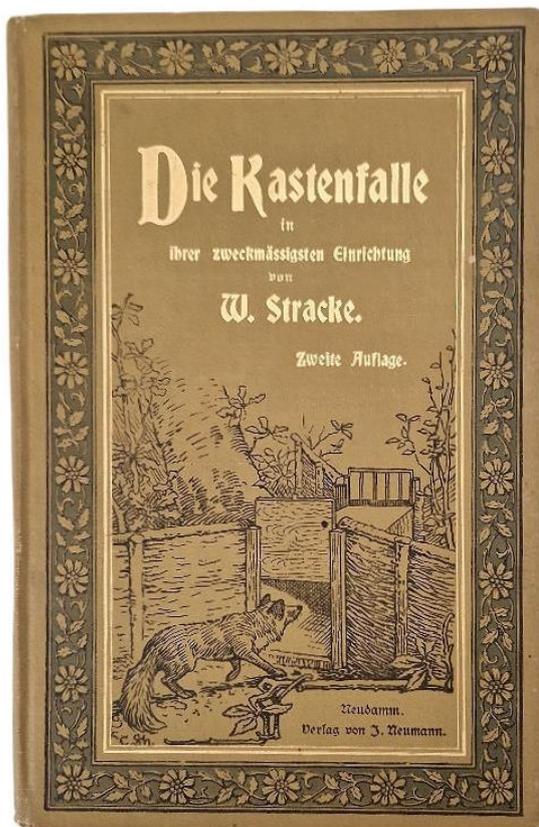


Jagdschriftsteller im Fokus: W. Stracke

– Ein Fallenspezialist –

von

Ekkehard von Knorring



Unter dem Verfassernamen „W. Stracke“ erschien Ende des 19. Jahrhunderts ein Werk über die Kastenfall. Es zählt zu den Standardwerken auf diesem Gebiet. Zu dem Verfasser war aber bisher wenig bekannt.

Bei „W. Stracke“ handelt es sich um **Joseph Wilhelm STRACKE**. Er wurde am 26. Mai 1861 in Velen im Kreis Borken/Nordrhein-Westfalen als eines von sieben Kindern des Försters Joseph Stracke und dessen Ehefrau Adeline Hofschulte geboren. Im August 1893 heiratete er in Bacharach/Rheinland-Pfalz Louise Budde (1870–1897), die aus dem nahe gelegenen Rheindiebach stammte und mit der er die Kinder Elisabeth Maria Clara (1894–), Joseph August Otto (1895–) und

Wilhelm Hubert Georg (1897–) hatte. Sie starb aber bereits vier Jahre nach der Heirat und knapp 4 Monate nach der Geburt des letzten Kindes an „innerlicher Vereiterung“ (vgl. Sterberegister 1897, Nr. 22 der Kirchengemeinde St. Andreas in Velen). Am 7. Juni 1899 heiratete er daraufhin Margaretha Adelheid Egberts (1868–) in deren Heimatstadt Bad Iburg/Niedersachsen. Dem Lebenslauf seines Sohnes Hans (1901–) aus dieser zweiten Ehe in dessen agrarwissenschaftlicher Dissertation an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf (Möglichkeiten und Aussichten der Kolonisation in Westfalen, Münster 1931) ist zu entnehmen, dass der Vater als „Gräflich von Landsberg’scher Hegemeister“ tätig war, d. h. er stand als Förster in Diensten von Friedrich Ludolf Anton Walpurg Graf von Landsberg-Velen und Gemen (1815–1898) bzw. von dessen Söhnen Maximilian Franz (1847–1902) und Maximilian Friedrich (1850–1926). Neben oder nach dieser Tätigkeit trat er um 1912 in Velen auch als Hersteller von Fallen und jagdlichem und forstlichem Zubehör (Jagdschirme, Krähenhütten, Jagdhochsitze, Pflanzleinen, Maßzirkel etc.) in Erscheinung, wie entsprechende Kataloge belegen. Er verstarb am 4. Januar 1942 in Velen.

Die Erstausgabe über die Kastenfalle erschien 1893, eine vermehrte 2. Auflage 1898¹ jeweils im Verlag von J. Neumann in Neudamm. Eine noch weiter vermehrte 3. und 4. Auflage folgten 1904 und 1921 im gleichen Verlag. Die Zahl der Auflagen zeigt bereits den großen Zuspruch in der Leserschaft. In 14 Kapiteln werden ausführlich mit zahlreichen Textillustrationen die Einrichtung und die Anwendung der Kastenfalle zum Fang von Fuchs, Kaninchen und Haarraubzeg, die beste Fangzeit, Fangresultate in der Praxis etc. beschrieben, aber auch die „unberechtigte tierquälerische Raubzeugverteilung“ kritisiert.

Der Beitrag lehnt sich eng an die Beschreibung der Veröffentlichung von W. Stracke in den beiden Sammlungskatalogen der „Bibliotheca Venatoria E. v. K.“ an:

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. Augsburg, Wißner-Verlag 2006. (Knorring) www.jagdbibliothek.de/katalog/

Rezension: Rolf Roosen, Bibliotheca Venatoria E. v. K.: Jagdbuchbibliographie. In: Aus dem Antiquariat, NF 5 (2007), Nr. 4, S. 310–311.

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. – Supplement. Augsburg, Wißner-Verlag 2022. (Knorring S, K) www.jagdbibliothek.de/supplement/

Rezension: Rolf Roosen, Bibliotheca Venatoria E. v. K. - Supplement. In: Aus dem Antiquariat, NF 21 (2023), Nr. 1, S. 29–30.

Anmerkungen

- 1 W. Stracke, Die Kastenfalle in ihrer zweckmäßigsten Einrichtung, ihre Anfertigung und Anwendung zur leichtesten, sichersten und quallosen Vertilgung des Haarraubzeuges in Jagdhegen, Parkanlagen, Gärten, Gebäuden u.s.w. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage mit 15 Abbildungen. Neudamm 1898. Verlag von J. Neumann. Knorring 1137 (mit Abb.), K 796, 797 (8°. 2 Bl., 84 S., 2 Bl. (Verlagsanz.))